

20.01.2020

Eveline Fuchs
Riedikerstrasse 21
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Ursula Räuftlin
8610 Uster



Traktandum 7 – Weisung 46/2019 – Fusion der Trägerschaften der Spitäler Uster und Wetzikon zur gemeinnützigen «Gesundheitsversorgung Glattal und Zürcher Oberland AG» sowie Umwandlung der Trägerschaft des Spitals Uster in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Geschätzte Anwesende

Am 19. Januar 2015, also vor fast genau 5 Jahren, hatte der Gemeinderat in diesem Saal über die Umwandlung des Zweckverbandes Spital Uster in eine Gemeinnützige Aktiengesellschaft zu befinden. Wir Grünen haben jene Vorlage dannzumal als völlig unausgegoren kritisiert. Der Verlust der demokratischen Kontrolle und Mitbestimmung, der mit einer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft einhergeht, war für uns 2015 nicht hinnehmbar und die Eile, mit der die Vorlage durchgeboxt werden sollte, völlig unverständlich. Als grundsätzliche Verfechter einer öffentlichen Gesundheitsversorgung war für uns das Vertragswerk inakzeptabel, bot es doch privaten Investoren über Gebühr die Möglichkeit, sich im Spital Uster einzukaufen. Wie Sie alle wissen, sind die drei Zweckverbandsgemeinden Uster, Pfäffikon und Wildberg am 8. März 2015 dieser kritischen Position der Grünen gefolgt und der Zweckverband Spital Uster blieb erhalten.

Unabhängig von dieser politischen Entscheidung – und dessen sind wir Grüne uns sehr wohl bewusst – schreiten die Veränderungen in der Schweizer Spitallandschaft mit grossem Tempo voran. Die heutige Art der Finanzierung der Gesundheitsleistungen hat in den letzten Jahren nicht zu einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung geführt, im Gegenteil. Sehr viele Spitäler stehen heute unter enorm grossem finanziellen Druck. Eine aktuelle Studie des Beratungsunternehmens PWC geht davon aus, dass drei Viertel aller Schweizer Spitäler nicht nachhaltig finanziert sind. Und ein Zehntel soll sogar akut konkursgefährdet sein. Die Kantone, welche für die Spitalplanungen zuständig sind und die Spitäler selber, sind also massivst gefordert. Die Anforderungen an die Zusage von Leistungsaufträgen, d.h. um auf eine Spitalliste gesetzt zu werden, werden künftig zunehmen. Der Wettbewerb unter den Spitälern wird sich weiter verschärfen und die wirtschaftlich Fittesten werden die besseren Überlebenschancen haben. Die heutige Gesundheitsversorgung wird

sich angesichts dieses Strukturwandels neu ordnen. Im Zuge dieser Veränderungen werden noch viel mehr stationäre Gesundheitsleistungen durch ambulante ersetzt werden. Unsere Befürchtung ist, dass durch die noch weitergehende Ökonomisierung des Gesundheitswesens die patientenorientierte Pflege noch stärker als bis anhin unter Druck geraten wird. Und eines möchten wir an dieser Stelle festhalten: für den Erfolg eines Spitals spielt die Rechtsform nur eine untergeordnete Rolle.

Vor diesem dynamischen Hintergrund erachten auch wir Grünen die Fusion der Trägerschaften der Spitäler Uster und Wetzikon als sinnvoll. Sie bietet eine realistische Chance, wenn auch keine abschliessende Gewähr, dass die zwei Spitalstandorte Uster und Wetzikon unter neuen Vorzeichen längerfristig erhalten bleiben. Eine vernetzte Gesundheitsversorgung in der Region Oberes Glatttal/Zürcher Oberland kann so noch besser zum Tragen kommen.

Das Weitergehen der beiden Häuser unter einem gemeinsamen Dach erlaubt es grundsätzlich

- dass die heute ähnlichen Fachdisziplinen und Leistungsangebote optimal aufeinander abgestimmt werden
- dass heute in Konkurrenz stehende Berufsausrichtungen konsequenter zusammenarbeiten
- dass sinnvolle Synergien besser genutzt werden
- dass noch brachliegende Potentiale gezielter ausgeschöpft werden

Die beiden fusionierten Spitäler erhalten so auch ein grösseres Gewicht gegenüber dem Kanton, ganz nach dem Motto: gemeinsam sind wir stark!

Wir würdigen, dass das heutige Vertragswerk, der sog. Interkommunale Vertrag gegenüber demjenigen aus dem Jahre 2015 gewisse Verbesserungen aufweist. Die Gefahr, dass sich Private am fusionierten Spital bereichern können, ist deutlich eingedämmt.

Zwei Dinge möchten wir an dieser Stelle aber auch zu bedenken geben.

1. Die aktuellen und geplanten Bauvorhaben der zwei Spitäler in der Grössenordnung von insgesamt 500 Mio. Franken erachten wir mit Blick auf deren Refinanzierung als sehr kritisch.
2. Die Fusion ist über einen Zeithorizont von 10 – 15 Jahre geplant. Angesichts der oben beschriebenen Dynamik im Gesundheitssystem erachten wir eine solche Umsetzungsdauer als viel zu lange. Die heute nur ungenügende Wirtschaftlichkeit der beiden Spitäler gebietet aus unserer Sicht ein wesentlich forscheres Tempo.

Leider ist die geplante Fusion an die Umwandlung in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft gekoppelt. In diesem Fall sind wir Grüne jedoch bereit, diese schwerverdauliche Kröte zu schlucken. Wir wollen auf verantwortliche Art und Weise den zukünftigen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems entgegentreten. Uster soll als drittgrösste Stadt in diesem Kanton, wenn immer irgendwie möglich, ein Spitalstandort bleiben. Das Spital ist eines der grössten Arbeitgeber und eine wichtige Ausbildungsstätte, der Erhalt dieser Einrichtung ist auch für uns Grüne von grösstem Interesse.

Im Wissen darum, dass uns niemand das längerfristige Fortbestehen der beiden Spitalstandorte Uster und Wetzikon garantieren kann, sprechen wir Grüne ein **JA zur Vorlage 1** aus.

Die **Vorlage 2**, also die reine Umwandlung der Trägerschaft des Spitals Uster in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, **lehnen wir jedoch ab**. Wir beziehen uns auf unsere eingangs beschriebene Haltung zur Abstimmungsvorlage vom 8. März 2015 und betonen, dass uns die demokratische Kontrolle und Einflussmöglichkeit wichtig sind. In diesem Fall stehen wir für die vorläufige Beibehaltung des Zweckverbandes Spital Usters ein. Die Prüfung der Umwandlung des Zweckverbandes in eine öffentlich-rechtliche Anstalt können wir uns jedoch sehr gut vorstellen. Eine öffentlich-rechtliche Anstalt würde dem Spital Uster etwas mehr Flexibilität geben.

Merci für eure Aufmerksamkeit

Eveline Fuchs
Gemeinderätin Grüne